

das trodrene Brot; einzelne vermochten nicht aufzuhören, bis sie starben. Bis nach der Schlacht bei Leipzig lebte im Volke der Glaube, daß sie vom Himmel mit ewigem Hunger gestraft seien. Noch dort geschah es, daß Gefangene in der Nähe des Lazarettts sich die Stücke toter Pferde brieren, obgleich sie bereits regelmäßige Lazarettkost erhielten. Noch damals behaupteten die Bürger, das sei ein Hunger von Gott; einst hätten sie die schönsten Weizengarben ins Lagerfeuer geworfen, hätten gutes Brot ausgeschöht, verunreinigt und auf dem Boden gekollert, jetzt seien sie verdammt, durch keine Menschenkost gesättigt zu werden."

Das preußische Volk zeigte bei diesem grenzenlosen Jammer noch menschliches Mitgefühl; die Sterbenden wurden gepflegt, die Hungernben genährt. Man wagte nicht spottende Reden, wo Gott im Zorne gesprochen hatte.

8. Verwertung.

Hochmut kommt vor dem Fall.

"Ein unvermeidliches Schickal reißt Rußland mit sich fort!" so prahlte der maßlos übermütige Napoleon in seiner Kriegsankündigung. Diese Worte trafen auf ihn selbst zurück.

- a) Seinen endlosen Eroberungsgelüsten, die auf die vollständige Unterwerfung Europas hinausgingen, war ein Ziel gesetzt.
- b) Die stolze Armee war auf den Eissfeldern Rußlands zu Grunde gegangen.
- c) Der Glaube an die Unüberwindlichkeit Napoleons, der so fest gewurzelt war, daß man nur mit Mißtrauen die ersten Laute einer möglichen Befreiung vernahm, hatte zum Segen der unterjochten Völker einen ersten Stoß erlitten; nachdem das Erstauen sich gelegt hatte, trat unmittelbar die leidenschaftlichste Bewegung ein.

9. Preußens Erhebung. 1813.

In diejem schrecklichen Untergange des französischen Heeres erkannte ganz Europa das Strafgericht Gottes. Jedes Preußenherz fühlte, daß jetzt die Stunde der Befreiung geschlagen habe. Der Dichter Theodor Körner rief aus:

„Frish auf, mein Volk! die Flammenzeichen rauchen,
Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht;
Du sollst den Stahl in Feindesherzen tauchen,
Frish auf, mein Volk! die Flammenzeichen rauchen,
Die Saat ist reif; ihr Schnitter, zaudert nicht!
Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte!
Drück dir den Speer ins treue Herz hinein,
Der Freiheit eine Gasse! Wasch die Erde,
Dein deutsches Land mit deinem Blute rein!“

Mit hinreißender Begeisterung und beispiellosem Opfermut erhob sich nun das schwer bedrückte Preußenvolk zum heiligen Befreiungskampfe.

Der Aufruf des Königs. Den ersten, kühnen Schritt that der General von York, der mit seinem unter französischer Fahne dienen-